

Freundschaft

Herausgegeben von 'SOZIALISTIK KASACHSTAN'

Sonabend, 4. März, 1967 2. Jahrgang, Nr. 45 (303)

Preis 2 Kopeken

Niemand will zurückbleiben

Den Wirtschaften des Rayons Kustanal steht in diesem Jahr vor, 354 000 Hektar Aussaatfläche zu bestellen.

Auch in diesem Jahr will hier niemand zurückbleiben. Die meisten Wirtschaften haben die Reparatur der Traktoren und Anbaugeräte abgeschlossen.

Die Mechanisatoren der Sowchoses 'Moskowski', 'Organisator', 'Kasachstanez' und andere wurden mit der Überholung noch zum 10. Februar fertig.

Bis heute brachte man auf die Felder des Rayons 290 000 Tonnen Dünger.

Die Landwirte des Rayons sind bestrebt, auch im Jubiläumsjahr den ersten Platz in der Getreideproduktion zu erringen.

Th. WAGNER Gebiet Kustanal.

Das Volksvertrauen - eine große Ehre

Pawlowsk

ALTAIREGION Das hier verweilende Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR D. S. Poljanski, registriert als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR vom Pawlowski-Wahlkreis.

Darauf besuchte D. S. Poljanski das Pawlowsker mechanische Reparaturwerk, wo er ebenfalls eine Unterredung mit Arbeitern und Betriebsleitern hatte.

Biographie des Kandidaten, vermerkte den großen politischen und Arbeitsaufschwung der Werktätigen der Landwirtschaft, hervorgerufen vom bevorstehenden Jubiläum, dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution.

Die darauf auftretenden Redner, der Vorsitzende des Mamontow-Kolchos, Rayon Romanowski, G. A. Showtko, die Melkerin des Krowosowchows W. L. Kulakowa, der Lehrerin R. J. Smirnowa, der älteste Kolchosbauer des Artels namens Kalinin, Rayon Rebrichinski, I. N. Puschkarew, der Sekretär der Komsozialorganisation der Pawlowsker Mittelschule S. S. Komina, der Erste Sekretär des Pawlowsker Rayonpartei-Komitees I. J. Besrejanak sprachen von der unzerstörbaren Einheit der Partei und des Volkes.

Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Versammelten der Rede des Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR D. S. Poljanski, der den Wählern für das hohe Vertrauen herzlich dankte.

(TASS)

Wolgograd

Im Kulturpalast namens W. I. Lenin trafen sich die Vertreter der Werktätigen des Krasno-Oktjabrski-Wahlkreises der Stadt mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU Arwid Janowitsch Pelsche.

Ans Rednerpult trat der Vertrauensmann A. N. Gusew, Stabieleiter der ersten Martinabteilung des Werks 'Krasny Okmjabr'. Er schilderte den Lebensweg des Deputiertenkandidaten, sprach von seinen Verdiensten vor dem Staat und rief alle Wähler des Wahlkreises auf, ihre Stimmen am Tag der Wahlen für den erprobten Kämpfer der Partei Lenins A. J. Pelsche zu geben.

'Wir Wolgograder', sagte der Redner, unterstützen aufwärmte die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung. Wir verstehen gut, daß die Macht unserer Heimat die beste Garantie des Friedens ist. Wir versichern, daß wir mit unserer hingebungs-

12 MÄRZ TAG DER WAHLEN

vollen Arbeit unentwegt die Sowjetheimat stärken werden.' Darauf sprachen der Brigadier der Komplexbrigade des Trusts 'Wolgogradmetallurgstroi', der Verdiente Bauarbeiter der RSFSR A. P. Chlusow, der Chef der Eisengießereiabteilung des Werks für Bohrmaschinen 'Barriskady' W. A. Pupkow, der Laboratoriumsleiter des Wolgograder wissenschaftlichen Forschungsinstituts der Erdöl- und Gasindustrie G. P. Batanowa u. a. Alle erklärten, daß sie am Tag der Wahlen ihre Stimmen für A. J. Pelsche geben werden und erzählten von den Erfolgen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht.

Aufs wärmste begrüßten die Versammelten den Rede haltenden A. J. Pelsche. Er dankte den Wolgogrädern herzlich für das ihm erwiesene Vertrauen.

50 Arbeitswacht

Mit dem besten Samen

werden die Kolchose und Sowchoses des Uralbereichs Komersantsen säen. Fast alle haben die Vorbereitung des Saatguts beendet. Unter ihnen sind die Sowchoses 'Permski', 'Uljanowski', 'Schanow', 'Akbulakski' und andere große Getreidewirtschaften des Gebiets, meldet der KasTAg-Korrespondent aus Uralsk.

Alle Traktoren einsatzbereit

Die Mechanisatoren des Karl-Marx-Kolchos haben zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht die Traktorenreparatur abgeschlossen. 102 Traktoren sind einsatzbereit.

Besonders gewissenhaft arbeiteten an der Reparatur der Mechanisatoren, Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Remm.

Scheck, Dulson, Agapow und Gontscharow. Selbstos arbeiteten auch die Genossen Frank, Kling und Ritter. Sie erfüllten ihr Tagessoll mit 130 - 150 Prozent.

Gegenwärtig haben die Mechanisatoren mit der Kombinerparatur begonnen, die sie bis zum 10. Juli abschließen wollen.

A. DOLGOW Gebiet Zelinograd

Belyje wody

GEBIET TSCHIMKENT

Im Klub der Maschinenbauern fand eine Begegnung der Wähler des 2. Wahlkreises statt. Nr. 459 mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik, dem Kandidat des ZK der KPdSU, Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Sabir Biljalowitsch Nijasbekow statt.

Der Vertrauensmann, der Sekretär des Parteikomitees des Pobeda-Kolchos M. Muchrdinow machte die Wähler mit der Biographie S. B. Nijasbekows vertraut.

Der Direktor des Werks 'Selmasch' W. Panow sagte in seiner Rede: 'Unsere Planaufgaben für 10 Monate wollen wir zum 28. Oktober erfüllen. Diese Verpflichtung wird erfolgreich ins Leben umgesetzt.'

Er forderte auf, am Tag der Wahlen für S. B. Nijasbekow zu stimmen. Diesen Vorschlag unterstützten auch die anderen Redner.

Mit einer Rede vor den Wählern trat der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Republik S. B. Nijasbekow auf. Den Wählern seine herzliche Dankbarkeit für das erwiesene Vertrauen zum Ausdruck bringend, sprach S. B. Nijasbekow dann von den Aufgaben, die die Werktätigen Kasachstans im Jubiläumsjahr zu lösen haben und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebiets den 50. Jahrestag des Oktober mit neuen Erfolgen würdigen werden.

(KasTAg)

Zelinograd

Die Arbeiter des Sowchos 'Okmjabr' und des Kraftfahrparks nannten als ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik vom Zelinograd-Wahlkreis Nr. 429 das Mitglied des ZK der KPdSU, Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, den Zweifeln Sekretär des Zentralkomitees der KP Kasachstans, Vitali Nikolajewitsch Titow.

In der Aula der Roshdestwenkows Mittelschule fand eine Begegnung der Wähler mit ihrem Deputiertenkandidaten V. N. Titow statt.

Der Vertrauensmann, Direktor des Sowchos 'Okmjabr' G. A. Agafonow machte die Versammlungsteilnehmer mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt, sprach von dem großen politischen Aufschwung, von den gewaltigen Veränderungen, die

im Leben der Sowjetmenschensich vollzogen haben. 'Auch Roshdestwenka verwandelte sich aus einem abgelegenen Dörfchen in eine wohlgeleitete kulturelle Siedlung, wo es drei Schulen, Kinderkrippen und -gärten, viel Betriebsräumlichkeiten gibt, wo die Einwohner Personautos, Motorräder, Fernseher usw. besitzen.'

Der Vorschlag des Vertrauensmanns, am Tag der Wahlen einmütig für V. N. Titow zu stimmen, wurde unterstützt von dem Held der Sozialistischen Arbeit, Kombiführer W. K. Skryl, der Lehrerin S. N. Wassowa, dem Schöffer W. I. Machno, dem Ökonomen der Getreideannahmestelle M. N. Djaber u. a. Die Wähler erteilten ihrem Deputiertenkandidaten Aufträge.

In seiner Rede sprach V. N. Titow den Wählern für das erwiesene Vertrauen großen Dank aus und versprach, es zu rechtfertigen. (KasTAg)

Neue Kartoffelanbausowchose

Die Sowchoses 'Priretschenski', 'Podlessny' und 'Kotorkulski' bereiten sich mit Erfolg zu den Feldarbeiten vor, berichtet der KasTAg-Korrespondent aus Kokshetau. Ihre Brigaden und Arbeitsgruppen bringen Maschinen und Inventar in Ordnung, beschaffen und prüfen das Saatgut. Zum Setzen der Knollen bereiten sich ebenfalls viele Abteilungen der Getreidesowchoses des Gebiets vor, die sich auf Kartoffelanbau spezialisieren. Hier ist vorgesehen, musterhafte Kartoffelaufbewahrungsräume und Stellen zu ihrer Sortierung zu bauen.

Über die Perspektiven des Wachstums der Produktion der wertvollen Nahrungs- und technischen Kulturen wurde auf dem Gebietseminar der Spezialisten auf der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt gesprochen. Man sah vor, für Kartoffel- und Getreide- und bewässerte Ländereien bereitstellen, die Mineral- und Stalldünger besser auszunutzen.

Dem Frühjahr entgegen

Petropawlowsk. (KasTAg). In den Wirtschaften des Gebiets sind schon 10 000 Traktoren instandgesetzt. Ihre vorfristige Vorbereitung ist vor allen Dingen das Resultat der Einführung der Fließbandmethode bei der Arbeitsorganisation fast in allen Sowchosesreparaturwerkstätten.

Debambul. Als erste wurden im Gebiet mit der Vorbereitung der Maschinen zum Frühjahr der Samenreinigung und -prüfung die Wirtschaften des Rayons Dshuwajinsk fertig. Der Kolchos 'XXII. Parteitag' baut einige Jahre nacheinander als

Halmfrüchte nur rayonierte Sorten an, ansät Samen nur erster Kategorie und bringt hohe Ernten ein. In diesem Jahr haben sich alle Wirtschaften des Rayons Sortensamen angeschafft.

Tschimkent. Bis auf hohe Aussaatkosten brachten den Samen die Feldbauern des Rayons Bugunskij. Mit gutem Samen haben sich auch die Kolchoses und Sowchoses der Rayons Sairam, Lenger, Saryagatsch und Leninsk versorgt. Saatgut erster und zweiter Klasse ist zweimal so viel vorhanden als vor einem Jahr.

Der Boden wird mit Naß getränkt

Tschimkent. (KasTAg). Die Feldwirte des Gebiets beschlossen, das Naßspeicherungsgebiet auf einer Anbaufläche von 170 000 Hektar durchzuführen. Auf der Hälfte dieser Fläche ist die Feuchtigkeit schon aufgespeichert. Die Kolchoses und Sow-

choses des Rayons Bugunskij überboten den Plan der Winteranfeuchtung des Bodens. Jetzt, den erhöhten Wasserstand des Flusses Arys auszunutzen, haben sie die Begießungsfront erweitert. In den letzten drei Tagen wurden 1 200 Hektar bewässert.

Dritter Leninorden eingehändigt

Zu den zwei Leninorden auf dem Banner des Moskauer Gebiets ist noch ein Leninorden hinzugekommen.

Diese hohe Auszeichnung wurde dem Gebiet für den Mut und Heroismus bei der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Eindringlinge bei Moskau (1941) und für die Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft verliehen. Im Kremplpalast hatten sich gestern Arbeiter, Angestellte, Kolchosbauern, die Werktätigen der Sowchoses des Gebiets versammelt. Auch Gäste aus anderen Gebieten und Städten sowie ausländische Gäste waren gekommen. Mit einer Rede trat der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny auf. (TASS).

SOWJETISCH-KOREANISCHES ABKOMMEN

Sowjetisch-koreanisches Abkommen über wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und gegenseitige Warenlieferungen 1967 sind hier am 2. März unterzeichnet worden. Die Abkommen sind ein Ergebnis der Verhandlungen, die hier von den Regierungsdelegationen der Sowjetunion und der Koreanischen Volksdemokratischen Republik geführt wurden. (TASS)

Sowjetisch-äthiopisches Kommuniqué

Einer Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung der UdSSR folgend, wählte der Kaiser von Äthiopien Haile Selassie vom 27. Februar bis zum 2. März in der Sowjetunion. Während seiner UdSSR-Visite besuchte Kaiser von Äthiopien und seine Begleiter außer Moskau, Leningrad, wo er sich mit dem Leben und der Tätigkeit der Bevölkerung dieser Stadt, mit einigen Industriebetrieben, Kultur- und Sportstätten und Sehenswürdigkeiten bekannt gemacht hat.

In Moskau hatte der Kaiser Zusammenkünfte mit dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin. Während der Visite fanden sowjetisch-äthiopische Verhandlungen statt, die in einer Atmosphäre der Aufrichtigkeit, des gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft verliefen. Die Sowjetunion und Äthiopien bekundeten den beiderseitigen Wunsch, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder auf der Grundlage voller Gleichberechtigung, weiterhin zu entwickeln. Es wurde

die Entsendung einer sowjetischen Wirtschaftsdelegation nach Äthiopien vereinbart. Die Seiten vermerkten mit Genugtuung die Übereinstimmung der Ansichten der beiden Staaten zu einer Reihe wichtiger internationaler Probleme.

Die Seiten bekundeten ihre Treue zu den Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit verschiedenem sozialpolitischen System und erklärten sich fest entschlossen, auch weiterhin gemeinsam mit anderen friedliebenden Staaten die Entspannung der internationalen Lage, die Festigung des allgemeinen Friedens und der internationalen Sicherheit zu erstreben.

Die Seiten stellten fest, daß die friedliche Erledigung unterschiedener internationaler Probleme den allgemeinen Interessen entspreche.

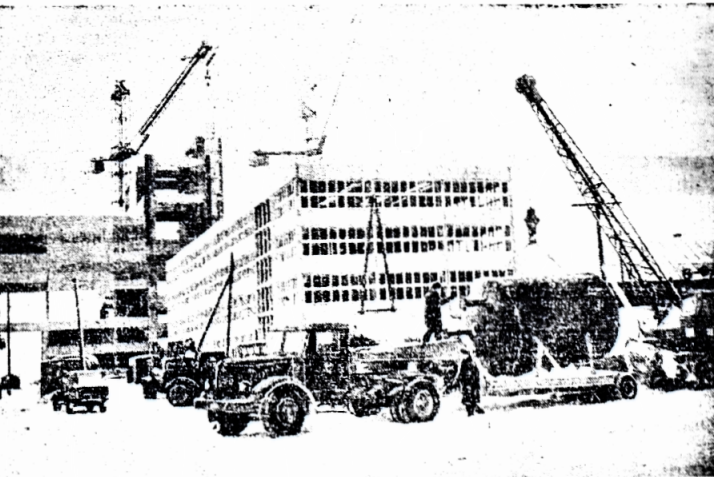
Die Seiten unterstrichen ihre tiefe Besorgnis angesichts der bedrohlichen Lage in Vietnam, worüber sie entschieden die Einmischung in Angelegenheiten Vietnams von außenher und befürworteten die baldige Einstellung dieses Krieges und die vorbereitenden Arbeiten des integrierenden Rechts

das vietnamesischen Volkes, selber über sein Schicksal zu entscheiden. Die Seiten tauschten Meinungen über die Lage in Europa aus und verurteilten entschieden die Wiederbelebung des für den Frieden gefährlichen Faschismus.

Sie werden auch in Zukunft alle Bemühungen im Kampf für die Beseitigung der Überreste des schändlichen Kolonialsystems und aller Erscheinungen des Neokolonialismus in Afrika unterstützen. Sie äußerten ihren Zorn über die rassistischen Verbrechen in Südrhodesien und Südafrika, über die Untaten der portugiesischen Kolonialisten und sprachen sich dafür aus, daß dem Volk Südwestafrika unverzüglich die Unabhängigkeit gewährt werde.

In dem Kommuniqué wird die wichtige Rolle unterstrichen, die die Organisation für afrikanische Einheit auch im weiteren bei der Verteidigung und Festigung der Unabhängigkeit der Länder Afrikas zu spielen hat.

N. V. Podgorny und A. N. Kosygin haben mit Dank die Einladung des Kaisers nach Äthiopien angenommen. (TASS)



Neuer Gigant

Estnische SSR. Unweit der Stadt Narwa wird ein neuer Gigant der Energetik der Republik - das estnische Wasserkraftwerk errichtet. Wie in den Direktiven des XXIII. Parteitag der KPdSU vorgesehen ist, soll das erste Aggregat des Kraftwerks in diesem Planjahr fünf anlaufen. Die Beleg-

schaft der Bauarbeiter, die sich in den Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober eingereicht hat, arbeitet auf allen Abschnitten mit großem Elan.

UNSER BILD: Bau des estnischen Wasserkraftwerks.

Foto W. Gorbunow (TASS)

tass-fern-schreiber meldet

RANGUN. Das Vietnam-Problem bleibt nach wie vor das gefährlichste Problem für die Welt. Ich bin der Ansicht, daß die Lösung dieses Problems unmöglich ist mit der militärischen Eskalation erreicht werden kann, es sind Verhandlungen erforderlich. Nicht die militärische, sondern nur eine diplomatische Eskalation kann den Weg zu diesen Verhandlungen ebnen, erklärte der in Birma weilende UNO-Generalsekretär U Thant.

HANOI. 3 amerikanische Flugzeuge wurden am 28. Februar und 1. März über der Demokratischen Republik Vietnam zum Absturz gebracht. Insgesamt sind in März über der DRV 1702 amerikanische Flugzeuge abgeschossen worden. Außerdem beschädigten Einheiten der Volksarmee Vietnams einen amerikanischen Kreuzer, der die Küste in der Provinz Quangbinh beschossen hatte.

WASHINGTON. Die USA würden ihren gegenwärtigen Kurs in Vietnam fortsetzen, gab Präsident Johnson auf einer unerwartet einberufenen Pressekonferenz in Washington bekannt. Er wußte nichts Besseres als die DRV dessen zu beschuldigen, sie hätte die Genfer Vietnamabkommen verletzt. Zugleich wiederholte Johnson die üblichen deklarativen Erklärungen, die USA seien 'immer bereit', Verhandlungen 'ohne jegliche Bedingungen' zu beginnen.

HANOI. Einheiten der laotischen Volksbefreiungsarmee haben in der Zeit vom 24. November 1966 bis 5. Februar mehr als 1 400 Soldaten des Gegners außer Gefecht gesetzt. In den Kämpfen wurden auf dem Boden 12 feindliche Flugzeuge vernichtet, Waffen verschiedener Art und große Mengen Kriegsausrüstungen erbeutet.

LONDON. Der Beschluß des Generals des britischen Tradeunionkongress, dem Regierungsplan einer Zwangsbeschränkung des Arbeitslosen entgegenzuwirken, wurde auf einer Beratung der Leiter von 155 Gewerkschaften Großbritanniens gebilligt, die etwa 9 Millionen Arbeiter vertreten. HANOI. Die Verwendung weittragender Artillerie durch die amerikanischen Aggressoren zur Beschließung des Territoriums der DRV sowie die Aktivierung der 7. USA-Flotte vor den Küsten Nordvietnams set eine neue Etappe in der Eskalation des Vietnam-Krieges, heißt es in einer Erklärung des Zentralkomitees der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams.

# Alle rüsten zur großen Feier

**E**LEENS schreiben die Tage des Jubiläumjahres dahin. Jeder von ihnen bringt erhabene Größen der Sowjetmenschheit. Erst unlängst stellten die Bergleute der Brigaden der kommunistischen Arbeit von Alexander Deutsch im Bezirk Bestube ihren ersten Unionsrekord auf. In 29 Tagen machten sie 304 Meter Streckenvertrieb. Und nun beschloss ihre Nachfolger aus demselben Bergwerk, die Brigade der Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Anatoli Jekinin, die die Arbeitswacht zu Ehren des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution begonnen hat, den Streckenvertrieb bis auf 350 Meter im Monat zu bringen. Angestrengt arbeiten die Kumpel und es hat den Anschein, daß ein neuer Rekord erzielt wird.

Diese Erfolge kamen nicht auf einmal und nicht leicht. Die örtliche Parteioorganisation verstand es, mit den Produktionsneuern, den Fachleuten, dem Gewerkschafts-, Komsoz- und Wirtschaftsaktiv unter den Bergleuten den Geist eines wahren Schöpferstums, einer Arbeitsverbundenheit, eines freundschaftlichen Wettstreits und gegenseitiger Hilfe zu wecken. In den kollektiven Forschungen und Plänen entstand eine neue Technologie der Erzeugung, die auf der persönlichen Initiative der Bergleute und der vollen Nutzung der inneren Reserven beruht.

Das Bergwerk Bestube zählt heute zu den besten Betrieben der Erzbergbauindustrie des Landes. Die Belegschaft dieses Bergwerks übernahm erhöhte Verpflichtungen und gedenkt den 50. Jahrestag des Oktober, mit einer Übererfüllung der Planaufgaben des zweiten Jahres des Planjahres zu begehen. Alle Produktionsabschnitte arbeiten hier in gutem Rhythmus. Jeden Tag wird die Erfüllung der Verpflichtungen summiert, die beste Arbeitergruppe erhält jeden Morgen das Recht, den „Roten Stern des Ruhms“ anzuhängen. Die Bildungs- der Bestubler sind an sichtbaren Stellen angebracht. Es werden feierliche Empfänge der Kumpel bei ihren Aufstiegen aus der Grube organisiert. Die Bestleistungen der Kumpel werden breit propagiert, die Namen der Neuerer sind der Stolz der ganzen Belegschaft.

**D**IE Parteioorganisationen des Gebietes führen momentan eine große Arbeit in der Erläuterung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. Es werden das Wesen der Veränderungen, die im Gebiet, in den Städten und Dörfern in den Jahren der Sowjetmacht sich vollzogen haben, und

einem Staatsmann zu werden. Sie wurde als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen Republik aufgestellt.

Dem ganzen Land ist der Name des berühmten Hirten der Staatlichen Zuchtwirtschaft von Balakaschino Kapsu Sjuwasow bekannt. Der ehemalige Sohn eines armen nähr-Experimentator in der Züchtung einer neuen Rasse von Mastvieh, der Kasachstaner Weißköpfigen, die Wirtschaft, in der er schon über 30 Jahre beschäftigt ist, erfüllt gegenwärtig Bestellungen auf Lieferung von Zuchtvieh für das Ausland. Auch heute trägt der Laureat des Staatspreises, Held der Sozialistischen Arbeit, würdig die Wacht des fünfjährigen, ist einer der Führenden im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht.

Die Erziehung solcher rastloser Produktionsneuerer ist die Hauptaufgabe der ideologischen Arbeit der Parteioorganisationen des Gebietes. Unlängst wurden auf der Gebietsberatung der Bestarbeiter der Viehzucht, die hervorragenden Fachkämpfer der Tierfarmen festlich geehrt. Es sind dies die Schweinewärterin Frieda Grafenstein, der Schafhirt Orasbek Aitmagambetow, die Melkerin Nadescha Welikodney und der Pferdehirt Kael Mambotow. Jeder von ihnen arbeitet schon über 20 Jahre unentwegt auf seinem Posten, sie wurden zu wahrhaften Meistern der Viehzucht. Ihnen wurden Dankeschreiben des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolksgewerkschafts und des Gebietsgewerkschaftsrats wie auch wertvolle Geschenke eingehändigt.

**D**IE Vorbereitung zum ruhmreichen Oktoberjubiläum bringt viel Neues und Besseres in der ideologischen Arbeit mit sich.

Momentan sind die Arbeiter der ideologischen Front, deren es im Gebiet über 20 000 gibt, damit beschäftigt, die Größe der weltweiten Veränderungen, die sich im Gebiet in 50 Jahren vollzogen haben, die ruhmvollen Seiten der Geschichte der Partei Lenins den breiten Volksmassen verständlicher, zugänglicher zu erläutern. Es finden „Lenin-Freizeige“, „Oktoberveranstaltungen“, Bezeugungen der Werktätigen mit leitenden Mitarbeitern statt. Es wird eine vielseitige Massenarbeit im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und der örtlichen Sowjets und Besseres in der ideologischen Arbeit mit sich.

Immer näher kommen die Festtage. Bald finden die Volkswahlen statt. Das Oktoberfest ist nicht mehr weit. Es werden Tage, Wochen und Monate angestrengter Arbeit und neuer Erfolge sein!

**N. SIDOROW**, stellvertretender Leiter der Propagandaabteilung des Zellenpropagandagewerkschaftskomitees

Im Wahlkreis Nr. 14 Zellenpropaganda fand eine Begünstigung der Wähler mit ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet N. Tumatschowa und A. Postnikowa, und dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet A. Loginowa statt.

Die Vertrauensmänner, der Ingenieur F. B. Wackengut, die Laborantin des Melioratoriums M. I. Tubowa und der Meister der Schmelzabteilung P. I. Narub sprach über die Arbeit und den Lebenslauf der Deputiertenkandidaten und riefen die Wähler auf, am 12. März einmütig für die Deputiertenkandidaten zu stimmen.

Die Wähler gaben ihren Kandidaten verschiedene Aufträge und erklärten, daß sie am Tag der Wahlen ihre Stimmen für sie geben werden.

Die Deputiertenkandidaten A. Loginowa, N. Tumatschowa und A. Postnikowa sprachen den Wählern für ihr Vertrauen den besten Dank aus und versicherten, daß sie weder Kraft noch Zeit sparen werden, um das Volksvertrauen zu rechtfertigen.

**Unser Bild:** Die Deputiertenkandidaten N. Tumatschowa (sitzt links) und A. Postnikowa (sitzt rechts) und A. Loginowa (zweite von rechts) unter ihren Wählern.

Text und Foto D. Neuwirt.



# Zu neuen Höhen

In seiner Rede auf der Beratung der Arbeiter der Landwirtschaft hob der Erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans Genosse D. A. Kunajew auch die Erfolge des Kolchos „Alma-Ata“ (Rayon Iljisk, Gebiet Alma-Ata) hervor. Dieser Kolchos hat im vorigen Jahr von jedem Hektar des Weizensortens „Bestostaja-1“ 40 Zentner Getreide geerntet und die Brigade A. Isajew sogar 57 Zentner je Hektar. Selbstverständlich war es da mein Wunsch, sobald ich nach Alma-Ata kam, mich mit dieser Wirtschaft bekanntzumachen.

Das geräumige schmucke Klubhaus war übervoll. Die Kolchosbauern waren gekommen, um die Bilanz ihrer Arbeit für das vergangene Jahr zu ziehen und neue Schritte vorzunehmen, die es der Wirtschaft ermöglichen sollen, noch größere Erfolge zu erzielen und ihren Reichtum beträchtlich zu vermehren.

Stille herrschte im Saal, als der Kolchosvorsitzende Leonid Manjko seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Es schien, als durchlebe ein jeder der Anwesenden im Geiste noch einmal das ganze Jahr mit all seinen Schwierigkeiten und Freuden.

Manjko nannte Namen, Zahlen, führte Beispiele an und stellte Vergleiche an, sprach von Ertragssteigerungen, umging aber auch die Mängel nicht, die die Verwaltung im Laufe des Jahres zugelassen hatte.

„Obzwar der Bodenbestand in allen Brigaden ziemlich gleich ist, sind doch die Ertragssteigerungen verschieden. Wenn die Melkerin Balramowa von jeder Kuh 4836 Kilogramm Milch milk, so kommen andere nicht einmal auf 3 000 Kilogramm, auch der Wollertrag pro Schaf ist in den

verschiedenen Schäferbrigaden verschieden. Das spricht davon, daß wir noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft haben, um unsere Produktion zu heben und unsere Reichtum zu vermehren“, sagte der Berichterstatter.

Eingehend sprach er auch von den Perspektiven und Plänen für die Zukunft und von dem, wie die Parteioorganisation und Verwaltung gedenken, die hier aufgedeckten Mängel zu beseitigen. „Wir haben große Erfolge zu verzeichnen, haben dem Staat viel Getreide, Milch, Fleisch und Gemüse verkauft, haben ein gutes Einkommen und konnten die Arbeit unserer Kolchosbauern gut entlohnen, aber wir hatten uns ganz und gar der Wirtschaft zugewandt“, und die Erziehung- und Massenarbeit vernachlässigt. Deswegen geschieht es öfter, daß sich der eine oder andere Mechanisator „ansäuelt“ und die Arbeit schwänzt. Oder auch dies...

„Unser Arbeit wurde von der Partei und Regierung hoch eingeschätzt, 35 unserer Wirtschaftsmittelglieder mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Das verpflichtet uns, mit verdoppelten Kräften in die Arbeit zu gehen und alles drauszusetzen, um einen noch höheren Aufschwung zu erreichen.“

Kurz und sachlich sprachen sich auch die Feldbauern, Viehzüchter und Mechanisatoren aus, sie nahmen kein Blatt vor den

Mund und nannten, wie man so sagt, die Dinge beim Namen. Viele Mängel wurden aufgedeckt, viele wertvolle Vorschläge gemacht, aber bewegte nur eines — die Sorge um ihren Kolchos und der Wunsch, daß 50jährige Jubiläum des Großen Oktober würdig zu begehen.

Ja, die Erfolge des Kolchos „Alma-Ata“ sind groß, von jedem Hektar erntete er durchschnittlich 12,3 Zentner Getreide, 127 Zentner Kartoffeln, 298 Zentner Gemüse, 89 Zentner Obst und 353 Zentner Mais als Grünmasse.

Statt 19 000 Zentner laut Plan, verkaufte er dem Staat 50 130 Zentner Getreide, wie auch Tausende Zentner Gemüse, Kartoffeln, Obst, Beeren, Melonen und Wassermelonen über den Plan hinaus.

Auch die Viehzüchter blieben hinter den Getreidebauern nicht zurück und lieferten dem Staat 6 154 Zentner Fleisch, 1 420 Zentner Wolle, 29 859 Zentner Milch, 74 200 Eier und überboten somit alle ihre Verpflichtungen. Und hier auf der Versammlung wurde ihnen für ihre gute Arbeit vom Rayonpartei-Komitee und dem Rayonsowjet die Wanderfahne eingehändigt.

Der durchschnittliche Milchertrag ist hier pro Kuh 3 461 Kilogramm (der höchste in der Republik), der Wollertrag 3,3 Kilogramm pro Kopf und Eiter erhielt man von jedem Leguhuhn 118 Stück. Doch auch die Viehzüchter wollen die Produktivität noch bedeutend heben und die Kopfhaut des Viehs soll vergrößert werden. Darum sorgte man auch für Futter und der Kolchos beschaffte statt 7 000 Tonnen laut Plan — 8 917 Tonnen.

Auch jetzt schon ist die Kopfzahl des Viehs in allen Farmen bedeutend größer, als sie laut Plan sein sollte, 3 182 Rinder, davon 1020 Melkkühe, 36 752 Schafe, 800 Pferde und 15 021 Leguhühner — das sind statistische Ziffern!

Am nächsten Morgen traf ich mich wieder mit Leonid Manjko. Er sprach von seinen Wünschen

und Plänen, von den Menschen, die durch ihre hingebungsvolle Arbeit den Kolchos auf diese Höhe gebracht haben. Von ihm erfuh ich, daß unter den Ausgezeichneten auch Katharine Kiefer sei, die den Leninorden erhielt, während Irma Baum mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und Alina Mair mit der Medaille „Für ruhmvolle Arbeit“ gewürdigt wurden. Auch die Ordenträger zählte er auf, nur sich selbst vergaß er, ihm wurde der Ehrenstitel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

„Wodurch aber gedenken Sie die Kolchosproduktion noch mehr zu heben? Haben Sie etwa noch unbenutztes Land oder können Sie vielleicht die Landfläche, die bewässert wird, noch vergrößern?“ wollte ich wissen.

„Nein, wir haben kein Land, das wir noch nutzbar machen könnten, auch bewässern können wir nicht mehr, als wir es jetzt tun. Wir können nur eines tun — die Landwirtschaft zu intensivieren. Ich meinerseits denke, daß es ein Verbrechen ist, wenn die Kühe in unseren Verhältnissen weniger als 4 000 Kilogramm Milch geben, wenn wir weniger als 40 Zentner Getreide vom Hektar ernten. Und einen solchen Milchertrag, solchen Erntertrag wollen und werden wir erreichen.“

Nicht oft trifft man Wirtschaftsführer, die wissen, wessen Schüler sie lernen, vor schlechte Zensuren hat und warum. Leonid Manjko aber weiß es ganz genau und zählte sie auf. Er weiß auch die Ursache und mancher Vater, manche Mutter mußten erörtern, als er davon sprach. Er weiß auch, wer wie lebt und seine Freizeit verbringt. Das beweist, daß ihm die Menschen nicht gleichgültig sind. Die Sorge um den Menschen, die Sorge um die Vergrößerung der Kolchosproduktion stehen im Kolchos „Alma-Ata“ auf dem ersten Platz.

**A. FRIESEN**  
Gebiet Alma-Ata



Jelena KUIBYSCHWA

# Zwei Brüder

Valerian Wladimirowitsch Kujbyschew (1888–1935) gehört zu den hervorragendsten Führern der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.

1904 tritt V. W. Kujbyschew der RSDAP bei. In den Jahren des Bürgerkriegs ist er einer der bedeutendsten Organisatoren und politischen Leiter der Armee. Seit dem XI. Parteitag ist er ständiges Mitglied des ZK der Partei und seit 1927 Mitglied des Politbüros des ZK der Partei.

V. W. Kujbyschew arbeitet in den Jahren 1922–1926 als Sekretär des ZK der Partei, Vorsitzender der Zentralen Partei-Kontrollkommission und als Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion. Von 1926 bis 1934 ist er Vorsitzender des Obersten Wirtschaftsrates des Landes, seit 1930 steht er der Staatlichen Plankommission vor und ist stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare und ab Mai 1934 Erster stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare und des Rates für Arbeit und Verteidigung der UdSSR.

Weniger bekannt ist sein jüngerer Bruder Nikolai Wladimirowitsch, einer der besten Kommandeure der Roten Armee in der Zeit des Bürgerkrieges.

Die Schwester der Brüder Kujbyschew Jelena Wladimirowna Kujbyschewa, die in Kokschtaw wohnt und dort ein Museum leitet, hat uns einen Beitrag gegeben lassen, den wir nachstehend veröffentlichen. Darin erzählt sie vom Leben und Wirken ihrer beiden Brüder in den Jahren der Vorbereitung zur Oktoberrevolution und während des Bürgerkrieges.

Er und ging dann immer so leicht ins Zimmer der älteren Schwester Nadescha Wladimirowna. Sie gehörte einer revolutionären Gruppe an und arbeitete in seiner illegalen Druckerie in der Wohnung der Schwester trafen sich oft leidende Funktionäre der revolutionären Bewegung, mit denen Valerian sich bald befreundete hatte. Er betrachtete sie als seine Lehrer und hörte mit großem Interesse ihren Ausführungen zu.

Ihre Sommerferien verbrachten die Brüder in Kokschtaw. Valerian ging mit hiesigen Jugendlichen zum Fluß Tschajinka und erzählte ihnen dort von seinen revolutionären Gedanken, die ihn schon damals besaßten. Bei jedem Besuch des Elternhauses in Kokschtaw scharte er immer mehr Jugendliche um sich.

Valerian zieht es immer mehr zur revolutionären Bewegung hin und 1904 wird er Mitglied der Partei der Bolschewiki. Nach Beendigung des Kadettenkorps im Jahre 1905 lehnte er es entschieden ab, das Militärstudium fortzusetzen. Der Vater war darüber sehr beunruhigt. Durch einen einflussreichen Freund gelang es dem Vater, Valerian an der Militär-Medizinischen Akademie in Petersburg unterzubringen. „Unser Sohn wird jetzt Arzt“, sagte der Vater mit Stolz, „und verbindet einberühmter!“, fügte Mama zufrieden hinzu. Valerian lachte dazu, ihn zog es deswegen leidenschaftlich nach Petersburg, weil er dort ins Zentrum der Arbeiterbewegung kam. Nicht lange war es ihm vergönnt,

in der Akademie zu studieren. Es setzte eine scharfe Bespitzelung ein, und Valerian war genötigt, Petersburg zu verlassen. Er fuhr zurück nach Hause, wo er im November 1906 zum erstenmal von der zaristischen Gendarmenverhaftet wurde. Damals war er noch nicht mal volle 18 Jahre alt.

Nikolai lernte in dieser Zeit noch im Kadettenkorps. Doch mit den Jahren reifte auch bei ihm der Wunsch, mit dem Militär zu brechen und sein Studium in einer Hochschule für Ingenieure fortzusetzen. Er hatte besondere Vorliebe für technische Literatur und machte oft Zeichnungen von Eisenbahnbrücken.

Nach einer schweren Verwundung im Japanischen Krieg starb der Vater, Valerian war in dieser Zeit in der Marsener Verbannung, und Nikolai wurde um diese Zeit aus dem Kadettenkorps in die Alexander-Militärschule nach Moskau geschickt. Später diente er im 10. Grenadierregiment und 1914 kam er an die deutsche Front.

Valerian Wladimirowitsch war indes aus der Verbannung zurück nach Petersburg gekommen, dort wieder verhaftet und in das Gouvernement Irkutsk verschickt worden. Aus der zweiten Verbannung floh er nach Samara, wo er zusammen mit N. M. Schwenrik und A. S. Babnow in einem Rotenwerk zählte. Auch hier erlitten Valerian seine Verfolger, nahmen ihn in Haft und brachten ihn, in Fesseln geschlagen, in die Region Turuchansk. Das war seine letzte Verbannung. Von hier zurückgekehrt,

wird Valerian Wladimirowitsch Führer der Bolschewiki von Samara, Vorsitzender des Gouvernements-Partei-Komitees.

Im April 1917 fand in Petrograd die April-Partei-Konferenz statt, an der Valerian als Delegierter der Bolschewiki von Samara teilnahm. Hier traf er zum erstenmal W. I. Lenin. Kujbyschew war von dieser Begegnung ganz begeistert. „Jlitisch verlieh mir neue Kräfte“, sagte Valerian.

Nikolai hatte in jenen Tagen, nach einer schweren Verwundung, gerade erst das Lazarett verlassen und die zwei Brüder hielten eine freudige Begegnung in Moskau. Die ganze Nacht hindurch brante im Gasthaus im Zimmer Valorians das Licht; die Brüder erzählten einander ihre Eindrücke, Erlebnisse.

Als unsere Heimat vom Feuer der feindlichen Armeen eingeschlossen wurde, erklärte die Partei unser junges Sowjetland zu einem einzigen Militärlager und rief das werktätige Volk zum Schutz der Errungenschaften des Großen Oktober auf. Valerian und Nikolai setzten sich mit Leib und Seele für den Schutz unserer Heimat ein.

Valerian kämpfte an der Wolga und in Mittelasien und Nikolai bei Orjol, Kursk, im Kaukasus, Donezbecken und an anderen Orten der Südfront. Die Erste Revolutionäre Armee befahl Nikolai Wassiljewitsch Tuschatschewski und ihr Politikkommissar war Valerian Wladimirowitsch Kujbyschew.

Nach der Zerschlagung der Weißhechen und nachdem die Kolschakhorden hinter die Uralber-

ge zurückgeschlagen waren, trennten sich Tuschatschewski und Kujbyschew. Valerian wurde an die Südfront versetzt. Hier konnte man das Mitglied des Revolutionären Kriegsrats der Südfront Valerian Kujbyschew oft bei den Kämpfen in den vordersten Schützengräben sehen und zusammen mit ihnen die Stellungen der Weißrücken beschreiben. Die Kämpfer liebten ihren Politikkommissar und folgten ihm auf den ersten Ruf in den Kampf.

V. W. Kujbyschew war an dieser Front bis 1920 tätig. Die Roten Regimenter befreiten Stadt um Stadt von den englischen Interventionen und Basmatzki. Das kasachische und turkmenische Volk begrüßten und priesen ihre Retter — die Rote Armee und ihre Kommandeure. In Buchara wurde die Sowjetmacht aufgerufen. Nach im Jahre 1920 berief W. I. Lenin V. W. Kujbyschew nach Moskau ab.

In diesen Jahren kämpfte Nikolai mit den Truppen der Roten Armee an der Südfont. Die von Nikolai hier befehligte Brigade zeichnete sich in den Kämpfen besonders durch gute Organisiertheit und Kampfesmut aus, wofür der Kommandeur mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet wurde.

Im Januar 1920 wurde Nikolai zum Kommandeur der IX. Schützendivision ernannt und verblieb auf diesen Posten bis zum Ende des Bürgerkrieges.

Für geschickte Leitung der Kampfhandlungen bei der Befreiung des Donezbeckens wird Nikolai mit dem zweiten Rotbannerorden gewürdigt. Seiner Division wird die

Rote Revolutions-Ehrenfahne zuerkannt, sie wurde mit dem Rotbannerorden und mit dem Orden „Roter Stern“ ausgezeichnet.

Im Februar 1921 wurden auf Anweisung der Sowjetregierung Truppenteile der Roten Armee den aufständischen Arbeiter und Bauern Grusins, die unter dem Joche der grusinschen Menschewiki und ihrer französischen und englischen Gönner schmachteten, zu Hilfe geschickt. Im Bestande dieser Truppenteile der Tifliser Richtung war auch die IX. Schützendivision. Nachdem sie den Fluß Kura forciert hatte, zog sie am 25. Februar 1921 mit anderen Truppenverbänden der Roten Armee in Tiflis ein.

Für Verdienste bei der Befreiung Grusins wurde Nikolai mit dem dritten Rotbannerorden und dem Rotbannerorden der Grusinschen und ihrer Aserbaidschanischen SSR gewürdigt.

Verantwortliche Kommandoposten hatte Nikolai Wladimirowitsch Kujbyschew auch nach dem Bürgerkrieg inne. Seine letzte Dienststelle war Befehlshaber des Transkaukasischen Militärkreises.

Die ruhmreiche Tätigkeit des Mitglieds des Revolutionären Kriegsrats Valerian Kujbyschew und des Korpskommandeurs Nikolai Kujbyschew sind für immer in die Geschichte eingezogen. Sie haben mit ihrem Blut für unsere Heimat eingestanden. Sie kämpften für das Glück und die liebe Zukunft der gesamten Menschheit. Sie waren ergebene Söhne der Kommunistischen Partei. Ihre Namen werden unvergänglich bleiben.

# Frauenseite

## Johanns Vermächtnis

Mitten in der Erntezeit wurde Dorothea Witwe Ihr Mann Johann, der Brigadier im Kolchos, starb unerwartet.

„Erziehe die Kinder durch Arbeit, Dorothea“, sagte er vor dem Tod, „nur durch Arbeit werden sie den richtigen Weg im Leben finden.“

So blieb die Frau mit drei Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren zurück.

„Das ist mein jüngster, Friedrich“, zeigte Dorothea mit ihrem knotteden Finger auf das Bild eines jungen Mannes. „Jetzt ist er schon groß, für mich ist er aber immer noch der Kleinste. Ich hatte es mit ihm nicht leicht.“

Im vorigen Jahr, am Tag des Bergarbeiters wurde Friedrich mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Er wohnt in Saran, arbeitet in der Grube 107. Dorothea ist oft bei ihm zu Gast, pflegt seine Kinder. Und am Sonntag fährt oft Friedrich mit seinem „Moskwitsch“ vor Dorotheas Haus.

Besonders im Sommer, wenn es in Mutters Garten Erdbeeren, Stachelbeeren und andere gute Sachen gibt, da versammelt sich bei der Großmutter oft alle ihre Enkel, und dann ist es hier wie im Storchhaus.

Johann, Dorotheas zweiter Sohn ist schon bald 40. Nach Vaters Tod ging er selbst mit der Mutter aufs Feld, half Garben binden. Er

lernte gut und ging der Mutter auch in der Hauswirtschaft zur Hand. Durch Arbeit erzogen, ist er zu einem ernstlichen Mann herangewachsen. Er ist auch Bergmann. Schon 15 Jahre arbeitet er in der Grube 47. Er wohnt mit seiner Familie im eigenen Haus, aber nicht getrennt von seiner Mutter. Seine Aufmerksamkeit in Mutters Haus ist überall zu bemerken. Die frisch gestrichenen Fensterläden, der betonierte Steg durch den Hof, der Gartenzaun sind das Werk des fürsorglichen Hauswirts.

In der Grube zählt er zu den Werk des fürsorglichen Hauswirts wurde mit vielen Urkunden und Prämien belohnt. Unlängst wurde er mit einem guten Anzug prämiert, und Dorothea ist unzufrieden, daß er ihn nicht schont. So erregt er nicht geringe Aufmerksamkeit, solange er nicht in die Schule ritt. Und jetzt, sehen Sie, was für ein stämmiger junger Mann er ist.“

„Liebe Emilie Johannowna“, heißt es da, wir danken Ihnen herzlich für die gute Erziehung Ihres Sohnes Willi. Er ist ein ehrlicher, disziplinierter Soldat. Seine Pflicht vor der Heimat und der Kommunistischen Partei erfüllt er musterhaft.“

Dorothea hat das Vermächtnis ihres Mannes erfüllt. Sie hat ihre Kinder durch Arbeit zu tüchtigen Menschen erzogen und keines ihrer Kinder hat auch nur einem einzigen ihrer ergrauten Haare Schande bereitet. Auch der erwachsene Enkel ist auf dem richtigen Weg. Er ist ja auch ein Apfel von dem guten Stamm.

Es ist, als habe sich das Schicksal der Mutter in dem der ältesten Tochter wiederholt. Als junges Mädchen heiratete sie Friedrich Allert, einen geschickten, fleißigen Burschen aus ihrem Dorf. Doch da brach 1941 der Krieg aus und raffte den jungen Mann hinweg. Schien als Witwe gebar sie, nach einigen Monaten, ihren Sohn Willi.

Es ist für jede Frau nicht leicht, ohne Mann zu leben, doch wollte



Die Arbeiterinnen des Werks für Eisenlegierungen in Aktjubinsk Iraida Schabunina ist eine aktive Blutspenderin. Im Verlaufe von 3 Jahren hat sie 10 Liter Blut gespendet.

Auf dem Bild: (In der Mitte) I. Schabunina unterhält sich mit der Leiterin der Blutspendestelle L. Semjonowa und mit der Operationsschwester L. Jalo-wa. Foto: A. Karatschun

## Unsere zweite Begegnung

Welch wunderbare Begegnungen es doch im Leben geben kann! Diese Frau traf ich vor sechs Jahren in Belowo, einer Stadt im Kusbas. Ich war von ihrem Schicksal und ihrem Handeln derart beeindruckt, daß ich sie lange nicht vergessen konnte.

Es verging ein Jahr. Und plötzlich unsere zweite Begegnung. Diesmal in Dshambul. Auf dem Tisch lagen Brotkrusten zwischen schmutzigen Geschirren. Ein struppiger Kater leckte die ver-gessene Milch auf. Zwei ver-schmierte schüchtern kleine Mädchen sahen die fremde Taule ängstlich an.

Die Frau setzte sich auf die Bank, auf der Kinderkleider und schmutzige Gamaschen lagen. Plötzlich lächelte sie. Die Mädchen lächelten auch. Die ältere sagte mutig: „Ich heiße Klara. Ich bin schon sechs Jahre alt. Und das ist Vera. Sie ist noch klein, kann nicht mal Lieder singen, nur weinen kann sie.“

„Warum bringst du ihr das Singen nicht bei?“ „Ich? Ich hab keine Zeit. Wenn Papa zur Arbeit geht und Vitja in die Schule, ist im Haus viel zu

übergehen können, da sie doch wußte, daß ihre Kinderherzen verkümmerten? Schon seit mehr als einem Jahr war ihre Mutter gestorben. Drei Kinder waren zurückgeblieben – der Älteste war neun, Vera kaum zwei Jahre alt.“

Auf dem Heimweg von der Arbeit kam Tante Emma am nächsten Tag wieder und brachte jedem eine Tafel Schokolade. Sie räumte das Zimmer auf, wusch die Kleider und ging wieder. Dann kam sie jeden Tag. Bald lebten sie zu fünft: der Vater, die Kinder und sie.

Die Jahre flossen dahin. Das Glück war in das verwastete Haus eingezogen. Unetrübt verlief das Leben der Kinder. Der kleine Wera kam zur Welt. Klara und Vera zankten seinetwegen. Jede wollte ihn hätscheln. Doch wieder fand das Leid den Weg in dieses Haus. Bei einem Unfall kam der Vater, der Bergarbeiter Herbert Funk, ums Leben. Das war im Jahre 1950.

Eines Morgens wollte Viktor, der knapp 14 war, nicht in die Schule gehen. „Was ist denn mit dir, Junge? Bist du krank?“ „Nein, ich will Arbeit suchen. Ich muß jetzt für die Schwestern sorgen.“ „Solange ich am Leben bin, werden sie keine Not leiden“, entgegnete Emma. „Für dich ist es noch früh, arbeite zu gehen. Du mußt lernen, arbeiten zu gehen. Du mußt nach dem Tod des Vaters hatte sich im Haus vieles geändert, aber

## Küchenzettel

### 1. Kräppl und Obstsuppe

Zutaten: Mehl, soviel wie nötig ist. 1 Glas süße Milch, 1 Ei, 3 Eßlöffel Rahm, 1 Löffel Zucker und 1/2 Teelöffel Backsoda. Den Teig zart kneten, nicht ganz 1 cm dick ausrollen, dann mit einem Teelöffel ausstechen oder zu Vierecken schneiden. In erhitztem Fett backen, mit Puderzucker bestreuen.

Für die Obstsuppe nimmt man zu 1 l Wasser 100 g getrocknete Apfelschnitzel, die erst allein gekocht werden, 1/2 Glas Rosinen, 1/2 Glas Aprikosen, paar Birnen und 10 Stück Pflaumen, die der Brühe angenehmen Geschmack geben.

### 2. Klöße aus gekochten Kartoffeln (Kartoffelklöße)

Zutaten: 1,5 kg gekochte Kartoffeln, 100 g Weizenmehl, 150 g Stärkemehl, Salz, 20 g Margarine, 50 g Weißbrot, 2 l Salzwasser.

Die gekochten Kartoffeln reiben oder zerstoßen, mit Mehl, 100 g Stärkemehl und Salz zu einem Teig verarbeiten. In 12 Stücke teilen, breit drücken und

## Diskussion über die Rolle der Frau

Moskau. Ein Symposium über die Rolle der Frau in der sozialistischen Gesellschaft beginnt in Moskau am 9. März. Das Thema der Diskussion, so wurde dem TASS-Korrespondenten im Komitee der Sowjetfrauen mitgeteilt, steht in Verbindung mit dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution, die den Frauen der mehr als einhundert das Territorium der UdSSR bewohnenden Völker Gleichberechtigung gegeben hat. 7 000 000 sowjetischer Frauen — mit Hochschul- oder Fachschulbildung — sind als Spezialistinnen in allen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kultur tätig. In sämtlichen nationalen Republiken der UdSSR bekämpfen Frauen wichtige Staatsposten; sie spielen eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen Leben.

Das Hauptreferat wird auf diesem Symposium Nina Popowa, die Vorsitzende des Komitees der Sowjetfrauen und Vizepräsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, halten.

Zur Beteiligung an dem Symposium werden 250 Frauen aus mehr als 100 Staaten erwartet, die zur Feier des 8. März — des Internationalen Frauentages in Moskau eingeladen worden sind.

Zur Beteiligung an dem Symposium sind Vertreterinnen der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, des Weltgewerkschaftsbundes, des Weltfriedensrates, des Weltbundes der Demokratischen Jugend, der Organisation der Afro-Asiatischen Völkersolidarität, der Gesamtafrikanischen Frauenkonferenz, der Internationalen Arbeitsorganisation, der UNESCO u. a. eingeladen. (TASS)

Karaganda

A. KAADE

## Wie die Alten sungungen...

In dem Artikel „Taschengeld, teure Kleider und goldene Uhren“, kleiden sie, wie man so sagt, in Samt und Seide, bemühen sich den komfortabelsten Kinderwagen aufzutreiben und zuletzt hat der kleine Bürger auch noch das „Privileg“, mit den Großen bis spät in die Nacht vor dem Fernsehapparat zu sitzen. Das Leben lehrt uns sagen, daß man schon von der Wiege den Kindern kein falscher Stolz, keine Prahlerei, keine Eitelkeit und kein Ehrgeiz anzuzeigen wird.

Wie oft hört man derartige Gespräche: „Mein Papa hat einen „Moskwitsch“ — „Meine Mutter hat eine goldene Uhr“ und dergleichen. Dabei findet ein anderes Kind, dessen Eltern das Geld zu anderen Zwecken ausgeben, keine Antwort, oder sagt: „Wenn ich groß bin, kauf ich mir drei Autos!“ In solchen Fällen liegen große Fehlergründe in der Familienerziehung auf der Hand. Lebenserfahrungen lehren uns, daß sich der sittliche Grundriss in den ersten fünf Jahren schon bildet.

Im Vorschulalter entsteht schon das selbständige Denken und hier muß darauf geachtet werden, daß es in der Umwelt des Kindes keinen Lug und Trug, keinen Zank in der Familie, keine

In Nr. 25 vom 4. Februar 1967 brachten wir einen Artikel zu aktuellen Erziehungsfragen „Taschengeld, teure Kleider und goldene Uhren“. Viele unserer Leser haben zu dieser Frage Stellung genommen. Heute bringen wir noch Stimmen zu diesem Thema.

Trinkerei und keine Geldverschwendung gibt. Ein Kind lernt nie lügen, wenn es selbst nicht betrogen wird. Wenn man, schon gesagt hat: „Die Puppe kauf ich dir morgen“, muß man das Versprochene auch halten und Verfügbares nie versprechen. Auf Schritt und Tritt, nicht nur mit jedem Wort, sondern vor allem im Handeln muß der Erwachsene ein Vorbild sein für die Kinder.

Schon früh soll das Kind wissen, daß nicht der äußere Glanz den Wert des Menschen ausmacht, sondern seine inneren Tugenden, seine Teilnahme an guten Taten, Ehrlichkeit und richtiges Verständnis für die Pflichten seinen Mitmenschen gegenüber. Wollen sich der Sohn oder die Tochter von den Eltern etwas erbitten, müssen sie sich erst fragen: „Habe ich das auch wirklich verdient?“ Da erinnere ich mich an die musterhaften Kunstgriffe in der Familien-erziehung meines Freundes Hartung. Als er seinem Sohn (schon Student) einen neuen Anzug kaufen wollte, sagte der wohlgezogene und bescheidene Jüngling zum Vater: „Nein, Papa, solange du dir keinen neuen Mantel gekauft hast, will ich auch keinen neuen Anzug!“

Ein Vorbild in der Erziehung finden wir in der Familie Ujanow. Ija Nikolajewitsch wollte 1882 mit den älteren Kindern die Moskauer Allrussische Ausstellung besuchen. Trotzdem, daß eine Fahrt nach Moskau sehr verlockend war, sagten sich Anna und Alexander

ab. mit der Begründung, sie hätten noch kein moralisches Recht auf die Auslagen dieser Vergnügungsreise. Und Maria Alexandrowna zwang den Kindern in solchen Fällen den Willen der Eltern nicht auf.

Beim Umgehen mit Taschengeld spielt das Vertrauen und überhaupt die richtigen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern eine entscheidende Rolle. Nicht die Summe des Geldes ist das Wichtigste.

„Hat der junge Mensch man ge-griffen, daß er ebenso ehrlich sein muß wie auch seine Eltern, daß echtes Vertrauen ihm gegenüber vorhanden ist, wird er auch jede Kopeke des Restes zurückbringen, zwischen Eltern und Kindern eine große Summe anvertraut, stützte sie erst und wollte Kleingeld. Ich sagte ihr aber: „Nimm es nur ruhig, kauf was du brauchst und bringe mir den Rest. Du bist doch schon groß und verstehst mit Geld zu wirtschaften.“ Sie war gerührt, daß ich sie als Erwachsene behandelte, im Bewußtsein ihrer Pflicht-erfüllung, brachte sie freudig den Rest zurück.“

Die Tugend und den Charakter des Menschen kann man schon nach dem äußeren Aussehen bestimmen. Bei den Jüngeren schon muß auf die äußere wie auch die innere Wohlerzogenheit geachtet werden. Ich würde sagen: eine stirnfreie, strenge und glatte Haarfrisur, die vorgesehene Schu-lische, bequeme einfache Schuhe, für Schüler keine Uhren während der Stunde, und nicht bei jedem Fernsehprogramm dürfen die Kinder vor dem Bildschirm sitzen.“

Die guten Beziehungen zwischen den Eltern, einheitliche Vorze-hen bei der Erziehung helfen uns, die Kinder im Geiste unserer neuen Gesellschaft zu erziehen.

Natalie HAIN

## Bescheidenheit — das schönste Kleid

Mir scheint, daß der Artikel „Taschengeld, teure Kleider und goldene Uhren“ wichtige Erziehungsfragen aufgreift.

In manchen Familien ist es Brauch, für die Kinder großartige Fest- und Geburtstage zu veranstalten, wobei die Kinder oft sogar mit alkoholischen Getränken bewirtet werden. Wenn solche Eltern nicht an die Zerrütting der Gesundheit ihrer Kinder durch den Alkohol denken, so müßten sie doch den Schaden, den sie der Moral der Kinder zufügen, im Auge halten.

Zu einem Geburtstag schenkt man dem Kind gewöhnlich etwas. Am besten eignen sich dazu schöne Bücher, Musikinstrumente, Alben und andere Sachen, die das Kind für die allseitige Entwicklung seiner Interessen und Fähigkeiten gebrauchen kann. Ein Schachbrett wäre für das Kind natürlich von größerem Nutzen als eine Uhr. Was die goldene Uhr angeht, so halte ich die Eltern, die ihren Kindern solche Sachen schenken, einfach für unvernünftig. Ist Bescheidenheit nicht eine der ersten Tugenden, die ein jeder

Mensch besitzen muß? Leider bemerkt man, daß der Erziehung der Bescheidenheit oft eine zu geringe Bedeutung zugewiesen wird, wobei die unerwünschten Folgen dieses Vergehens nicht allzulange auf sich warten lassen.

Das Streben eines jeden Kindes, erwachsen zu erscheinen, ist natürlich doch muß der Erzieher dieses Bestreben richtig zu lenken wissen. Der Schülerin gefällt die junge Lehrerin, die so eine modische, schöne Frisur trägt. Sie möchte ihr gleich sein. Und da müßte die Mutter ihre Tochter zuerst darauf aufmerksam machen, daß die junge Lehrerin außer der schönen Frisur noch viel größere Schätze besitzt — tiefe, umfangreiche Kenntnisse, daß sie z. B. sehr höflich, aufmerksam und liebreich zu den Kindern und zu ihren Mitmenschen

P. ZERR.

Die Familie hielt fest zusammen. Die Kinder sahen ihre Mutter jetzt seltsam. Emma ging zur Arbeit. Sie scheute keine Mühe, um ihre Kinder gut zu kleiden und zu ernähren. Emma fand in diesen täglichen Sorgen ein neues Glück.

Oft sagte man ihr: „Warum quälst du dich denn ab, Emma? Behalte deinen Jungen, und gib die anderen ins Kinderheim. Ist es denn dort schlecht? Sie sind doch nicht deine eigenen.“

„Alle sind meine eigenen“, erwiderte sie gekränkt. „Ihr könnt das nicht verstehen.“ Ja, nicht jeder konnte diese Frau verstehen. Sie hatte eine große Last auf sich genommen, klagte aber nie.

Die Kinder wuchsen heran. Viktor hatte ein Bergbautechnikum beendet und wurde Steiger. Er hat bereits seine eigene Familie. Sein Söhnchen Klara trippelt nun hinter der Oma her.

Einmal sagte Oma mit kindlicher Freude zu Viktor: „Weißt du, im Laden sagte man, der Enkel sähe mir ähnlich.“ „Stimmt“, bestätigte Klara.

Klara wurde Monteurin in einem Betrieb. Abends unterhielt sie sich oft mit der Mutter und holte bei ihr Rat. In solchen Minuten kam es vor, daß Vera, noch eine Schülerin, von den Schulbüchern aufblickte und fragte: „Werde ich auch im Betrieb arbeiten, Mama?“

„Und ich?“ fragt dann Wolodja.

„Du? Du wirst Bergmann.“

„So einer wie mein Papa? Bin Häuer?“

„Unbedingt. Aber auf einer ganz neuen Kombine.“

Dann tritt wieder Schweigen ein. Jeder ist mit seiner Sache beschäftigt. Man hört nur, wie die große Wanduhr gleichmäßig tickt im Takt mit dem Schlag des großen Herzens dieser vortrefflichen, früh ergrauten Frau.

Das war vor sechs Jahren. Und nun unsere zweite Begegnung.

Klara hat die technische Hochschule in Nowo-Kusnezsk absolviert und wurde nach Dshambul in das chemische Werk als Technologin geschickt. Hier bekam sie eine moderne Wohnung, heiratete und ließ natürlich ihre liebe Mama zu sich kommen. Auch Vera und Wolodja kamen mit.

„Und wer ist dieser Junge?“ zeigte ich auf einen etwa Zehnjährigen.

„Das ist doch Klara, Viktors Sohn. Die Eltern leben noch in Belowo, er aber geht nicht mit mir.“ „Bei der Oma ist es am besten“, meint Klara stolz und lächelt zufrieden.

Eine einige Familie hat Frau Emma geschaffen. Sie ist auf ihre Kinder stolz. Viel weniger stolz sind die Kinder auf ihre Mutter und die Enkel auf ihre Oma.

Alle, die Emma in Dshambul kennen, ahnen nicht, daß sie eine Stiefmutter ist. Joachim KUNZ



„Ich bin satt“ Fotostudio: S. Herr

Sie werden staunen...

Das Dorf Kellersowka ist vielen im Gebiet Kokschtal und auch in der Republik bekannt. Vor einigen Jahren war es ein Rayonzentrum und ist heute eine der größten und schönsten Siedlungen des Rayons Krasnoarmeik. Die Menschen leben hier im Wohlstand. Bequeme Wohnhäuser, breite Straßen und schöne Grünanlagen sprechen von der Schaffensfreude der hiesigen Einwohner. Das fortwährend steigende kulturelle Niveau und die stets zunehmenden geistigen Ansprüche der Dorfbewohner stellen für den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Arbeit“ nicht eine zweite ähnliche Räumlichkeit.

A. KORMACHER
Gebiet Kokschtal

Seite unserer Heimat

Ein populärer Beruf

Im Ministerium für Hoch- und Fachmittelschulbildung der Kasachischen SSR rief die Informations-Mangel an Physikern, die von kurz aus New York übergeben wurde, eine Sensation hervor. In dieser Information wurde gemeldet, daß „immer weniger Studenten in die Abteilung Physik aufgenommen werden. Die Mehrheit der Schüler, die die amerikanischen Colleges und Mittelschulen beenden studieren Physik überhaupt nicht.“

O. I. OGNEW.

Neusiedler der Ussuri-Taiga

Das erste Sperrholzwerk der Region Chabarowsk ist der zweite holzverarbeitende Betrieb unserer Vereinigung, teilte der Leiter der Verwaltung „Dalesre-prom“ Konstantin Sulimow (APN) mit. Die Fabrik liefert bereits die erste Produktion. In den nächsten Jahren soll hier eine weitere Halle entstehen, deren Kapazität dreimal so groß wie die der jetzt inbetriebgenommenen Fabrik sein wird. Das für Komsomoltsk am

Auch das kommt vor

Bär mit der Säge erlegt

Archangel'sk. (TASS). Ein Holzfäller, der mit Kollegen im Walde arbeitete, erlegte mit einer Säge einen Bären. Der Holzfäller erlegte sein Winterquartier bezogen hatte. Die Holzfäller sägten einen Baum, dessen Stamm so breit war, daß ihn drei Männer kaum hätten umfassen können. Als der Bär zum Boden fiel, kroch aus der Höhlung rückwärts ein Bär hervor. Das schockierte Arbeiter stürzte sich wütend auf einen der Holzfäller. Der Arbeiter rettete seine Motorsäge, er richtete sie gegen den Bären, der dieser Abwehr nicht gewachsen war und sogleich alle Viere von sich streckte.

Ehrenbürger

Emanuel Schwarzkopf kennt im Sowchos „Nabereschny“ groß und klein, und nicht nur hier, er ist im ganzen Rayon bekannt. Oft schon wurde er als Deputierter in den Rayonsowjet gewählt, und die Kommunisten wählten ihn in das Rayonparlament. 45 Jahre seines Lebens widmete Schwarzkopf der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft. Er beteiligte sich aktiv an der Kollektivierung im Dorf. Mit Frauen und Kindern half er in den Kriegsjahren die Front mit Brot und anderen Lebensmitteln zu versorgen. Als das Neuland erschlossen wurde, war Emanuel Schwarzkopf der letzten zehn Jahre war er Leiter der ersten Abteilung im Nabereschny-Sowchos.

A. BRUCH W. OBRASZOW
Gebiet Kustanai

„Saporoshez 966-W“

Saporoshe. Erste Personenkraftwagen „Saporoshez“ neuer Bauart („SAS-966-W“) rollten am 1. März hier vom Hauptfahrband des Werkes „Kommonar“. Das ist ein elegantes Kleinauto mit modernen Linien und ähnelt gar nicht dem „Saporoshez-965“.

Krasnojarsker Staubecken wird gefüllt

Die Befüllung des Staubecks am Krasnojarsker Wasserkraftwerk dem größten in unserem Land, hat begonnen. Nach Verlauf von 24 Stunden hat sich der Oberwasserstand um 50 Zentimeter und nach Verlauf einiger Tage schon um 5

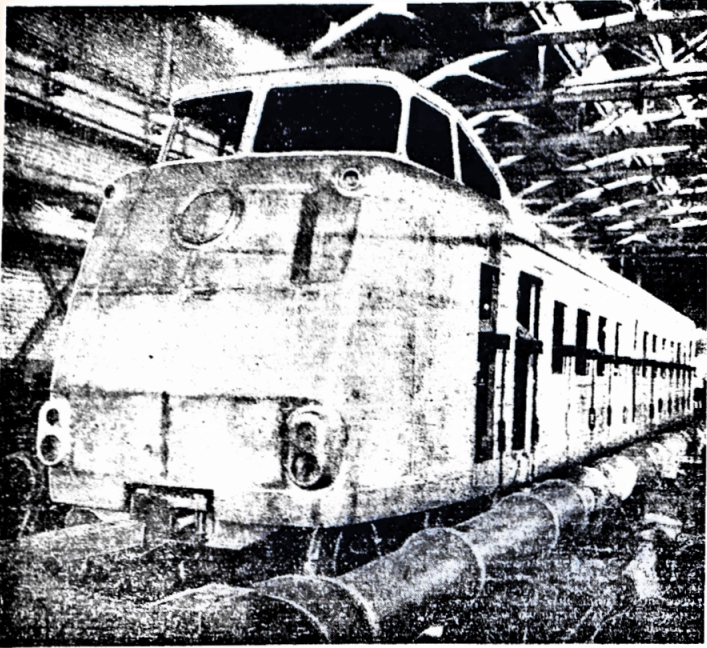
Der Bauplan überboten

Trotz der mangelhaften Versorgung der Bauverwaltung „Odelstroi“ mit Baubolz und anderem Material, vermochte sie dennoch im vorigen Jahr nicht nur ihr Arbeitsprogramm zu erfüllen, sondern auch noch 80 Wohnungen über den Plan hinaus schlüsselfertig zu machen. „In diesem Jahr aber haben wir alle Möglichkeiten, noch besser zu arbeiten“, sagt der Baumeister Georg Wuckler. Im Jubiläumsjahr haben wir uns das Ziel gestellt, 160 Wohnungen über den Plan hinaus fertigzustellen, sagen die Arbeiter dieser Bauverwaltung. Die Ergebnisse der ersten zwei Monate dieses Jahres beweisen schon, daß die Bauarbeiter Wort halten werden, denn in dieser kurzen Zeit hat die staatliche Kommission schon eine neue Schule mit 360 und einen Kindergarten mit 140 Plätzen angenommen. Dem-

Schilhaboo“ genommen. In einer in der Zeitung gedruckten Bekanntgabe droht der Stab dieser Garnison, „die erforderlichen Maßnahmen“ gegen jene zu ergreifen, die sich der Militärkontrolle über die Redaktion und Drucker des Blattes widersetzen, sowie gegen jene, die „die Kulturrevolution“ untergraben. Der Peking-Korrespondent der Nachrichtenagentur Kyodo Tsushin übermittelt, daß die „Mao Tse-tung-Legung der KP Chinas die jetzige Kampagne um die Macht bis Ende April abschließen will.“ In letzter Zeit sind in Peking auf neue Flugblätter erschienen die aufrufen, „den Vorsitzenden Mao, das ZK der KPCh die Gruppe für Angelegenheiten der Kulturrevolution“ beim ZK der KPCh zu verteidigen. Nach den Aufzeichnungen der Zeitung „Tsuitschan-han“, die von der Gruppe des Maoismus des Peking-

Der erste Waggon aus Aluminium, der im Rigaer Waggonbauwerk gemastert wird, rollt bald aus dem Werk, um auf einer speziellen Prüfungstrecke bei Moskau... Urheber eines Eisenbahnunfalls zu werden. Hier wird der Waggon mit einem Zug aus Güterwagen zusammenstoßen. Dieses Experiment wird es den Konstrukteuren erlauben, zusätzliche Angaben zu erhalten, die bei der Konstruktion der Waggonen zur Serienproduktion in Betracht gezogen werden. In der nächsten Zukunft sollen die Personenzüge, die eine Geschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde entwickeln, aus Aluminium-Waggonen formiert werden.

UNSER BILD: Der Aluminiumrumpf des neuen Waggonen. Foto: W. Ulassewitsch (APN)



Blumen der Polarnacht

Am äußersten nordwestlichen Rand der Kola-Halbinsel liegt das Kombinat „Petschengankel“. In der Grube Kaula-Kotswara besteht schon seit über einem Jahr eine unterirdische Orangerie für Zierpflanzen. In der Polarnacht, wenn die Fröste am grimmigsten sind, blühen hier Erdbeeren, Samtblumen, Ringelblumen und Tulpen. Die Begonien und Balsaminen blühen ununterbrochen im Winter und im Herbst werden in den Treibhäusern verschiedene Pflanzen gezogen. Man verwendet hier die Eigenschaften der noch sehr jungen Wissenschaft von der Lichtkultur der Pflanzen. Mit man einen stärkeren Wuchs der Pflanzen mit verspätetem Blühen oder gut entwickelte Radischen, Rüben usw. erzielen, verwendet man am besten Leuchtstoff- und Quecksilber-Boogenlampen. Beim künstlichen Licht der Lampen erreichen die Pflanzen nicht nur normale Formen und Ausmaße, sondern es beschleunigen sich auch alle physiologischen Prozesse. In der Orangerie ist eine Erholungsgecke für die Bergarbeiter eingerichtet worden. (APN)



Der Bauplan überboten

Trotz der mangelhaften Versorgung der Bauverwaltung „Odelstroi“ mit Baubolz und anderem Material, vermochte sie dennoch im vorigen Jahr nicht nur ihr Arbeitsprogramm zu erfüllen, sondern auch noch 80 Wohnungen über den Plan hinaus schlüsselfertig zu machen. „In diesem Jahr aber haben wir alle Möglichkeiten, noch besser zu arbeiten“, sagt der Baumeister Georg Wuckler. Im Jubiläumsjahr haben wir uns das Ziel gestellt, 160 Wohnungen über den Plan hinaus fertigzustellen, sagen die Arbeiter dieser Bauverwaltung. Die Ergebnisse der ersten zwei Monate dieses Jahres beweisen schon, daß die Bauarbeiter Wort halten werden, denn in dieser kurzen Zeit hat die staatliche Kommission schon eine neue Schule mit 360 und einen Kindergarten mit 140 Plätzen angenommen. Dem-

Schilhaboo“ genommen. In einer in der Zeitung gedruckten Bekanntgabe droht der Stab dieser Garnison, „die erforderlichen Maßnahmen“ gegen jene zu ergreifen, die sich der Militärkontrolle über die Redaktion und Drucker des Blattes widersetzen, sowie gegen jene, die „die Kulturrevolution“ untergraben. Der Peking-Korrespondent der Nachrichtenagentur Kyodo Tsushin übermittelt, daß die „Mao Tse-tung-Legung der KP Chinas die jetzige Kampagne um die Macht bis Ende April abschließen will.“ In letzter Zeit sind in Peking auf neue Flugblätter erschienen die aufrufen, „den Vorsitzenden Mao, das ZK der KPCh die Gruppe für Angelegenheiten der Kulturrevolution“ beim ZK der KPCh zu verteidigen. Nach den Aufzeichnungen der Zeitung „Tsuitschan-han“, die von der Gruppe des Maoismus des Peking-

Glyptothek des Urmenschen

Im Museum für Heimatkunde in Dshambul wurde eine Galerie für Granitkulpturenporträts der Ureinwohner des Südens der Republik am 10. März eröffnet. Die zweite Steinfigur stellt einen gutmütigen Greis mit einem üppigen beschnittenen Bart und herabhängenden Armen dar. In dieser ungewöhnlichen Galerie gibt es auch Frauenporträts, Kulpturen von Jungen Kriegern mit dünnen Schnurräbchen. Nach der Meinung der kasachischen Archäologen sind diese Figuren einst Denkmäler von den Gründern von türkischen Stämmen. Sie sind etwa 1300 - 1400 Jahre alt. Das älteste Kulpturenporträt, das in einem Hügelgrab im Süden Kasachstans gefunden wurde, ist die Bronzeplastik eines saksischen Kriegers. Sie stammt aus dem 7.-3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. (APN)

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

VI. Winterspartakiade der Gewerkschaften

GORKI. (TASS). Hier begannen am Donnerstag die Finalekämpfe der größten Wettbewerbe der Wintersaison in unserem Land: der VI. Winterspartakiade der sowjetischen Gewerkschaften, die dem 50. Jahrestag des Sowjetstaats in Sportgemeinschaften von Werken, Verkehrsbetrieben, Baustellen, Lehranstalten und Dörfern, überall, wo es Gewerkschaftsorganisationen gibt, namens an Begeben in Ski- und Eisschnelllauf, Eishockey, Schanzenprung und Biathlon 7 Millionen Sportler teil. 1500 der besten Gemeinschaften haben sich für das Finale qualifiziert. In Torschen der Wettkampfs um den Preis der Zeitung „Sowetski sport“. Am 2. März trafen sie sich mit der „Spartak“-Mannschaft (Moskau) und trugen den dritten Sieg mit 10-0 davon. Autor des einzigen Torschusses in der 80. Minute war der Kalrat-Läufer Ostrouschko. Beide Mannschaften betrafen das Feld in vollständigem Kampfbestand und demonstrierten ein gutes Spiel. Besonders aktiv waren die Stürmer des „Kalrat“. Sie machten dem „Spartak“ Tor-

Siegestorschuß von Ostrouschko

Duschanbe. (TASS). Die Fußballspieler des Alma-Ataer „Kalrat“ werden in Torschen des Wettbewerbs um den Preis der Zeitung „Sowetski sport“. Am 2. März trafen sie sich mit der „Spartak“-Mannschaft (Moskau) und trugen den dritten Sieg mit 10-0 davon. Autor des einzigen Torschusses in der 80. Minute war der Kalrat-Läufer Ostrouschko. Beide Mannschaften betrafen das Feld in vollständigem Kampfbestand und demonstrierten ein gutes Spiel. Besonders aktiv waren die Stürmer des „Kalrat“. Sie machten dem „Spartak“ Tor-

Siege der dritten Runde

Moskau. (TASS). Im Rahmen der Weltmeisterschaft im Motorradsport auf der Eisbahn siegte am 1. März Boris Samorodow aus Ufa in der dritten der Moskauer Runde und wurde Weltmeister. Er behält seinen Titel unabhängig von dem Ausgang der vierten Runde.

Europapokal bleibt in Riga

Riga. (TASS). Die Rigaer Mannschaft „TTT“ gewann im zweiten Finaltreffen mit 53:52 gegen die Prager Mannschaft Sparta-CKD und gewann zum sechsten Mal den von der bulgarischen Zeitung „Naroden Sport“ gestifteten Europapokal im Basketball unter den Frauen.

Verse am Wochenende

Friedensstörer

Sie sitzen feist in stillen Kabinetten, die Herrn — und brüten Mord, und planen Graus — und schlummern sanft in ihren Daunbetten, denn die Verbrechen führen andre aus. Sie rechnen in Granaten und Patronen und liefern täglich einen Bomberpuk — und treiben in Florida Urlaubskuk. Sie exportieren Nah- und Fernraketen, verkaufen Bomben mit dem Zusatz „Kern“, und falten fromm die Hände dann beim Beten. (Vor aller Augen! Öffentlich! Und gern!) Sie schüren überall als Friedensstörer des Krieges Feuer mit geübter Hand. Verdummten Fernsehfreunde, Rundfunkhörer, mit schöner Lügen buntem Filterland. Sie sind in Worten immer für den Frieden, (und liefern ihn ans Meer in geheim.) Sie möchten den Protest in Ketten schmieden in aller Welt, und auch bei sich, daheim. Seht eh und je verdienen sie am Morden...

Rudi RIFF

\*Pulk — Schwarm (engl.)

Ereignisse in China

Berichte der chinesischen Presse sprechen davon, daß die Armee nach wie vor Kontrolle über das politische und wirtschaftliche Leben des Landes verschärft. Vorerorts können die Mao-„Rebellen“ mit ihren Gegnern nicht fertig werden und sind genötigt, Armeetruppen um Hilfe anzugehen. Zeitungen melden die „Machtergreifung“ in der Provinz Schantung durch ein „Revolutionskomitee“, das aus Mao-treuen „Rebellen“, Militärs und Funktionären besteht. Die Macht wurde dem Komitee der KPCh und des Volkskomitees in der Provinz Schantung mit Hilfe von Truppendeuten abgenommen, die der gegenwärtigen Führung die Treue bewahren. Die in den Händen der „Rebellen“ befindlichen Blätter betonen, daß die „rechtzeitige und energische Unterstützung seitens der Armee die entscheidende Rolle im Kampf um die Macht gespielt“ habe. „Scheinmin Schihbao“ billigt die Handlungsweise der Armee, die „das kleine Häuflein Revisionisten“ in dem Parteikomitee und dem Volkskomitee der Provinz niederzuschlagen hat. Einer Meldung der Agence France Press aus Hongkong zufolge, ließ es in einer Rundfunksendung Pekings, bevor die „dem Parteivorsitzenden Mao-treuen“ Kräfte in der Provinz Schantung die Macht an sich gerissen hätten, wäre dort ein erbitterter Kampf im Gange gewesen, der „eine Reihe bluti-